

## Bibelverse: Jesus der Sohn ist Herr und Gott und der Allmächtige

Alle eigenen Erklärungen sind offen für Verbesserungen durch Gott und die Bibel.

Jesaja 40, 3 ff. „In der Wüste ruft jemand, ebnet den Weg Jahwes durch die Wüste.“ mit Johannes 1, 19 ff. lesen

1. Mose 1, 1 + 3: „Am Anfang **schuf Gott** die Himmel und die Erde.“ - „Und **Gott sagte**: ‚Es werde Licht!‘ Und es wurde Licht.“ Das Wort des Allmächtigen gehört untrennbar zu ihm. Jesus, der Sohn Gottes, ist **das Wort**: Johannes 1, 14.

In den zwei zuvor zitierten Versen aus 1. Mose ist „Gott“ Subjekt des Satzes = Nennung der Person, die handelt.

Johannes 1, 1 „Im Anfang **war das Wort** (= Jesus, Vers 14), und **das Wort war** bei dem Gott, und **Gott war** das Wort.“

Von Gott, dem Schöpfer, sind alle Dinge. Wenn „Gott“ in Johannes 1, 1c nur als unbestimmt gedeutet wird im Sinne von „ein Gott“ oder „göttlich“, dann fehlt in der Schöpfungsschilderung von Johannes 1, 1 bis 3 völlig der einzig wahre Gott als aktiver Schöpfer, und dementsprechend auch die Bedeutung von „Gott“ als Subjekt einer Aussage (siehe oben). Mit „ein Gott“ im Vers 1c wird Gott am Anfang des Johannesevangeliums in der Schöpfungsschilderung nur passiv dargestellt: „und **das Wort war bei dem Gott**“, da im folgenden Text nichts darüber gesagt wird, was der einzig wahre Gott am Wort war. \* „ein Gott“ kann nicht Subjekt sein, da „ein Gott war“ ein **zweiter** Gott wäre, siehe Jesaja 44, 6

Wenn „Gott“ in Johannes 1, 1c bestimmt ist, dann wird in dieser einzig dafür in Frage kommenden Stelle gesagt, dass **Gott** (=Subjekt, da übergeordnet) **das Wort** (untergeordnet) **war** und jede Schöpfung von Gott erfolgt ist. Unbestimmt als „ein Gott“ würde Johannes 1, 1c das Wort in seiner Bedeutung von Gott als seinem Ursprung trennen und damit die Schöpfung durch das Wort falsch als ein von Gott unabhängiges Handeln darstellen. „das Wort“ würde dann zum Subjekt \*. Die daraus resultierende Aussage „**das Wort war** ein Gott“ ist entsprechend inhaltsleer.

Doch wenn „Gott“ in Johannes 1, 1c die bestimmte Bedeutung haben soll, warum wurde es nicht als „der Gott“ geschrieben? Weil es neben seiner Bestimmtheit auf den einzig wahren Gott auch unbestimmt ist hinsichtlich der inhaltlichen Umschreibung, da nicht gesagt wird, was genau vom Sein Gottes das Wort war. Gott, der Vater, ist größer als der Sohn, siehe Johannes 14, 28. Gott in seiner Gesamtheit ist größer als das Wort. Das Wort (= Sohn) ist innerhalb der Gesamtheit Gottes (=Vater) ein untergeordnetes Sein des Vaters, **das aus dem Vater wirkt**.

Jesaja 44: 6: „So sagt Jahwe, der König Israels **und sein Erlöser**, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und **außer mir gibt es keinen Gott**.“ Theou (Gott) und Kyriou (Herr) sind gebeugte altgriechische Wörter, s. unten

Römer 11, 33 bis 36: „O welch eine Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis **Gottes** (Theou)! Wie unbegreiflich sind seine **Gerichte** und wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des **Herrn** (Kyriou) erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wieder vergolten werde? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind **alle Dinge**. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“

1. Korinther 8, 5 + 6: „Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden - wie es ja viele Götter und Herren gibt -, so haben wir doch **nur einen Gott**, den Vater, von dem alle Dinge sind, und wir zu ihm; und **einen Herrn**, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“

+ = NW-Übersetzung

Johannes 14, 11 (Jesus): „**Glaubt** mir, dass ich im \* (ἐγώ) Vater bin und der Vater in mir ist, wenn nicht, dann glaubt mir doch um der Werke selbst willen.“ - \* Nicht „in Gemeinschaft mit“ +, was nicht im altgriechischen Urtext steht. -

Offenbarung 1, 7 + 8 (siehe auch Vers 17): „Sieh, er **kommt** mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die **ihn durchbohrt haben**; und alle Stämme des Landes werden über ihn wehklagen. Ja, Amen. ‚Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende‘, sagt **Herr der Gott** (laut Urtext: Kyrios ho Theos = Jesus), der ist und der war und der **kommt, der Allmächtige**.“ Jesus wurde durchbohrt (Johannes, Kapitel 19, Verse 33 - 35).

In den Griechischen Schriften steht das Wort Kyrios für den einen wahren Herrn Jesus Christus, gemäß Paulus Worten in Römer 11, 33 bis 36 (Lob für den einen Gott, der auch der eine Herr ist) und in 1. Korinther 8, 6 (obwohl es Götter und Herren gibt, ein Gott und ein Herr). Nach diesen Bibelversen gibt es nur einen einzigen Herrn, gleich wie es auch nur einen einzigen Gott gibt. Paulus lobt in Römer 11, 33 bis 36 keine zwei Wesen, sondern nur eines, das der eine Gott (Vater) und der eine Herr (Sohn) ist. In Ergänzung mit Johannes 14, 11 ist der Sohn im Vater der eine Gott und der Vater im Sohn der eine Herr. Die Neue-Welt-Übersetzung will im Neuen Testament zwischen Jahwe als Vater und Jesus Christus als Sohn unterscheiden, indem diese Übersetzung meist das Kyrios für „Herr“ mit „Jehova“ falsch überbesetzt. Doch Jesus Christus ist mit dem Vater in ihm der einzige Herr als der Herr der Herren (siehe 5. Mose 10, 17; Offenbarung 17, 14). In den Griechischen Schriften des Neuen Testaments gibt es nur das Kyrios für „Herr“ (nicht JHWH), weshalb die von Gott inspirierte Bedeutung Kyrios nicht ausradiert werden darf. Mit „Herr“ sind gemäß den zuvor von Paulus und Jesus zitierten Worten immer Vater und Sohn gleich angesprochen, weshalb Vater und Sohn im Titel „Herr“ eine Einheit bilden. Im Neuen Testament wird lediglich zwischen **Gott** als der Vater mit dem Sohn in ihm (übergeordnet) und **dem Herrn** als der Sohn mit dem Vater in ihm (untergeordnet) unterschieden, doch mit „Gott“ und auch mit „Herr“ sind immer beide, Vater und Sohn, angesprochen.

Johannes 12, 44 + 45 (ohne Hinzufügung beider in der Neue-Welt-Übersetzung vorkommenden Einschränkungen [nur] und [auch], die aber nicht im Urtext stehen): „Jesus aber rief: ‚Wer an mich glaubt, der **glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat**. Und wer mich sieht, der **sieht den, der mich gesandt hat**.‘ “

Johannes 14, 9: „Jesus sagte zu ihm: ‚So lange bin ich bei euch, **und du kennst mich nicht**, Philippus? **Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen**; wie sagst du denn: Zeige uns den Vater?‘ “

Nach Jesu Worten gibt es für den Glauben an den Sohn kein vom Vater getrenntes eigenes Sein des Sohnes. Wer an den Sohn glaubt, glaubt den Vater. Wer den Sohn sieht, sieht den Vater. Der Sohn ist nicht der ganze Vater, vermutlich ein untergeordnetes Sein des Vaters. Deshalb ist es entgegen der Wahrheit der Bibel, wenn z. B. gesagt wird: „Wir sollen zu Gott, nicht zu Jesus beten.“ Ein Gebet an den Vater ist auch an den Sohn gerichtet, und ein Gebet an den Sohn ist auch an den Vater und damit an Gott gerichtet. Im Glauben ist Jesus immer dem Vater = Gott zugehörig.

Jesaja 42, 8: „Ich bin Jahwe, das ist mein Name; ich überlasse die Ehre, die mir gebührt, keinem andern, meinen Ruhm nicht den Götzen.“ Statt „Ehre“ steht in manchen Übersetzungen „Herrlichkeit“.

Johannes 5, 19 und 20: „Da antwortete ihnen Jesus und sagte: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Der Sohn kann nichts aus sich selber tun, sondern, was er den Vater tun sieht**; denn was dieser tut, **das tut in gleicher Weise auch der Sohn**. Denn der Vater hat den Sohn lieb und **zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen als diese**, so dass ihr euch wundern werdet.‘ “ - 2. Korinther 5, 19: „Gott war in Christus“

Der Vater zeigt dem Sohn alles, was er tut, wodurch der Sohn in allem dem Allmächtigen Gott gleich handeln wird. Dies wäre die logische Schlussfolgerung aus Jesu Worten, wenn das Zeigen des Vaters ein Vormachen wäre, das der Sohn kopierend erlernt. Der Sohn kann aber als untergeordnetes Sein des Vaters dem Vater nicht in allem Handeln gleich sein, z. B. wird gemäß 1. Korinther 15, 28 der Sohn selbst untertan sein. Wenn der Sohn durch Zeigen des Vaters alles erlernt hätte, was der Vater tut, dann wäre der Sohn ein zweiter und gleich großer Gott. Deshalb macht die Auslegung von Johannes 5, 19 bis 20, dass Jesus den Vater in allem Handeln kopiert, keinen Sinn. Auch besteht ein Widerspruch darin, sobald der Sohn ein Handeln des Vaters gelernt hätte, was bereits bei der Schöpfung erfolgt wäre, hätte der Sohn das Gelernte in sich selber, so dass er nach dem ersten erlernten Tun nie mehr sagen könnte: „Der Sohn kann nichts aus sich selber tun.“ Wenn aber der Sohn als ein untergeordnetes Sein des Vaters ein vom übergeordneten Vater gegenwärtig gestartetes Handeln zum Handeln für sich selber erkennt, dann tut er, was er den Vater gegenwärtig tun sieht, nicht als ein erlerntes Handeln, das er immer selber ausführen könnte, sondern als ein Handeln des Vaters für den Sohn. Damit bleibt der Sohn immer untergeordnet und wird nicht zu einem zweiten Gott. Der Sohn handelt nicht aus sich selber ohne den Vater, sondern immer gemäß dem gegenwärtigen Handeln des Vaters, in Einheit mit diesem ihm übergeordnetem Sein als ein Vater. In Offenbarung 1, 8 steht: der Sohn ist Herr der Gott, der Allmächtige (Kyrios - Herr - ho Theos - der Gott, ho Pantokrator - der Allmächtige; Bibelvers siehe in der Mitte auf der vorigen Seite). Gemäß Johannes 5, 20 gibt es kein Handeln des Vaters, das dieser nicht dem Sohn zeigt. Im Vater ist der Sohn als ein untergeordnetes Sein des Vaters der Allmächtige, aber nicht der gesamte Allmächtige Gott (= der Vater in seiner Gesamtheit).

Der Vater zeigt dem Sohn alles, was er tut, gemäß Johannes 5, 20. Deshalb gehört der Sohn zur Herrlichkeit, Ehre Jahwes, denn andernfalls würde Jahwe entgegen von Jesaja 42, 8 seine Ehre, Herrlichkeit einem anderen geben (Bibelvers Jesaja 42, 8 siehe Ende der vorigen Seite). Wie der Vater soll der Sohn geehrt werden (Johannes 5, 23).

Markus 10, 18: „Aber Jesus sagte zu ihm: ‚Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als einer allein, Gott.‘ “

Gott allein ist gut. Wenn Jesus ohne Ausnahme in allem gut ist, dann ist er in allem Gott, der allein gut ist, im Gegensatz zu jeder Schöpfung, die nur einen Anteil am Guten, an Gott hat. Jesus ist gut. Als Mensch war er ohne Sünde.

1. Johannesbrief 1, 2 + 5, 20: „**und das Leben ist uns erschienen**, und wir haben gesehen und bezeugen und verkünden euch das Leben, **das ewig ist, das bei dem Vater war und uns erschienen ist**“ - „Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn dafür gegeben hat, dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind im Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“

Johannes 1, 3 bis 4: „Alle Dinge sind durch dieses (Wort = Jesus) gemacht, und **ohne es ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen**.“ + siehe 1. Johannesbrief 1, 5

Kolosser 1, 17 + 19 (anders wie Neue-Welt-Übersetzung - „um zu bestehen“ - gemäß dem Urtext): „Und er ist vor allem, und **es besteht alles in ihm**.“ - „Und es hat Gott gefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte.“ (Jesus)

Jesaja 43, 11: „Ich, ich bin Jahwe, und außer mir gibt es keinen Retter.“ 1 [www.betanien.de/Material/erbauliches\\_Artikel/zeuge\\_Jehovas.htm](http://www.betanien.de/Material/erbauliches_Artikel/zeuge_Jehovas.htm)

Apostelgeschichte 4, 12 (auf Jesus bezogen, gemäß Vers 10): „Und **es ist in keinem anderen Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollten**.“

Da laut Apostelgeschichte 4, 12 allein im Namen Jesu (bedeutet „Jahwe ist Retter“) Menschen von Gott Rettung, Heil gegeben ist und außer Jahwe es keinen Retter gibt, gehört Jesus als Sohn untergeordnet untrennbar zu Jahwe.

Apostelgeschichte 20, 28: „So habt nun acht auch euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Leibern eingesetzt hat, um die Gemeinde **Gottes** zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.“

Micha 5, 1: „Und Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel **Herr sein soll, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her** gewesen ist.“ (Jesus)

Sacharja 11, 13 und 12,10: „Und **Jahwe** sagte zu mir: ‚Wirf es dem Töpfer hin! Ei, eine treffliche Summe, der **ich** ihnen wert geachtet bin! Und ich nahm **die dreißig Silberlinge** und warf sie im Haus Jahwes dem Töpfer hin.‘ - „Aber über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen; und sie werden mich ansehen, **den sie durchbohrt haben** (Jahwe), und werden um ihn klagen, wie man um ein einziges Kind klagt, und werden bitterlich um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.“

Hebräer 1, 7 bis 8: „Von den Engeln sagt er. Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen, **aber vom Sohn: ‚Der Thron von dir, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit**; das Zepter deines Reiches ist ein Zepter der Gerechtigkeit.‘ “ - fett gedruckter Text genau gemäß dem Urtext, auch Wortstellung stimmt überein -

Offenbarung 5, 13: „Und **jedes Geschöpf**, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Ruhm und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ 2 [www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment\\_id=367&part\\_id=2812](http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=367&part_id=2812)

Jesaja 45, 23: „Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, **dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir** schwören wird.“

\* diese Textstelle laut der Neue-Welt-Übersetzung, die nicht mit dem Urtext übereinstimmt: jedem [anderen]

Philipper 2, 9 bis 11: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhöht und **hat ihm einen Namen gegeben, der über alle \* Namen ist, damit im Namen Jesu sich jedes Knie beuge**, von allen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge bekenne, dass **Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters**.“